



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 212-2021
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2021.RRGR.313

Eingereicht am: 16.09.2021

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Schindler (Bern, SP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 59/2022 vom 26. Januar 2022
Direktion: Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Alle Möglichkeiten nutzen, um die Suizidrate bei LGBT-Jugendlichen zu senken

LGBT-Jugendliche¹ gehören zu einer ausgewiesenen vulnerablen Gruppe: Aktuelle Schweizer Studien zeigen, dass 56 Prozent der 15-jährigen LGBT-Jugendlichen mit Depressivität zu kämpfen haben und knapp 25 Prozent in einem schlechten gesundheitlichen Allgemeinzustand sind.²

Laut der Umfrage «Generation What» bei Schweizer Jugendlichen geben sechs Prozent der 16- bis 17-Jährigen an, bereits gleichgeschlechtlichen Sex gehabt zu haben, und 24 Prozent möchten dies gerne mal ausprobieren.³ Es besteht ausgewiesenes Interesse seitens der Jugendlichen, diese Thematik nicht weiter zu ignorieren, und Handlungsbedarf seitens der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, um das Wohlergehen der ihnen anvertrauten Jugendlichen zu gewährleisten.

Es braucht Massnahmen, um den Gesundheitszustand der LGBT-Jugendlichen zu verbessern und sowohl LGBT-Jugendlichen, als auch der Gesamtheit der Jugendlichen auf niederschwelligem Weg Informationen zu Sexualität, sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität bereitzustellen. Diverse private und staatliche Akteurinnen und Akteure bieten Programme, Kampagnen und Informationen für LGBT-Jugendliche an, um ihren psychischen und sozialen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Was wird heute bereits zur Prävention von Homofeindlichkeit und Transfeindlichkeit und zur Verbesserung des Gesamtgesundheitszustands von LGBT-Jugendlichen im Kanton Bern unternommen?

¹ LGBT = Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender; hier verwendet als Sammelbegriff für nicht Heterosexuelle oder Cis-Gender Personen

² Institut universitaire de médecine sociale et préventive (2017): Enquêtes populationnelles sur la victimisation et la délinquance chez les jeunes dans les cantons de Vaud et Zürich. Les jeunes non-exclusivement hétéro sexuelle-s: populations davantage exposées?

³ <http://www.generation-what.ch/de/portrait/data/x-rated>

2. Anlaufstellen wie die Aidshilfe, die Milchjugend, du-bist-du.ch und andere bieten niederschwellige Beratung und Prävention. Wie werden deren Angebote vom Kanton unterstützt, und wie wird flächendeckend und systematisch auf das sensible Thema hingewiesen?
3. Wo sieht die Regierung noch Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten? Und ist die Regierung bereit, dieses Thema weiter anzugehen?

Antwort des Regierungsrates

Zu Frage 1: Die Gesundheits-, Sozial-, und Integrationsdirektion (GSI) stellt, im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Mittel, eine breite Palette an Angeboten der allgemeinen Gesundheitsförderung und Suchtprävention bereit⁴. Hierzu gehören auch Angebote im Bereich der Suizidprävention und der sexuellen Gesundheit. Seit dem Jahr 2018 setzt die GSI in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz das kantonale Aktionsprogramm Ernährung und Bewegung auch im Themenfeld der psychischen Gesundheit um. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen. In den vergangenen Jahren wurden im Rahmen des kantonalen Aktionsprogramms keine spezifischen Angebote für LGBT-Jugendliche bereitgestellt, aber unter anderem trugen die Angebote des Berner Bündnisses gegen Depression, des Gesundheitsdienstes der Stadt Bern sowie der Berner Gesundheit zur Förderung der Lebenskompetenzen bei Kindern und Jugendlichen bei. Der Kanton Bern unterstützt ferner die beiden Telefon- und Online-Dienste 143 und 147, bei denen sich Betroffene und Angehörige Beratung und Unterstützung holen können. Zudem ist die GSI Trägerin der Deutschschweizer Kampagne «Wie geht's dir?», welche die Bevölkerung sensibilisiert, über das Thema der psychischen Gesundheit zu sprechen.

Zu Frage 2: Die Angebote der Aids Hilfe Bern werden vom Kanton Bern unterstützt. Für Berner Schulen besteht die Möglichkeit, das kostenlose Angebot der Berner Gesundheit, bestehend aus sexualpädagogischen Unterrichtseinheiten sowie Coachings und Beratungen für Lehrpersonen, zu nutzen. Die Berner Gesundheit verfolgt eine inklusive Haltung und thematisiert die Vielfalt der individuellen wie auch der sexuellen Identitäten im Rahmen ihrer Angebote.

Zu Frage 3: Der Regierungsrat sieht derzeit keinen Handlungsbedarf, der über die oben genannten Massnahmen hinausgeht.

Verteiler

– Grosser Rat

⁴ Gesetz über die sozialen Leistungsangebote (SLG, BSG 860.2), Artikel 30 und 31